

BSK.ORG

Theologie, die verändert

Nr. 1, Frühjahr 2024

40 Jahre Bibelschule Kirchberg

Seite 3
Fit für die Welt



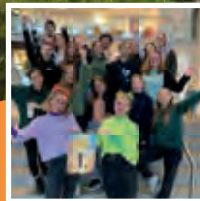
Seite 11
Baublog



Seite 13
Prestige II



Seite 16
BSK on Tour



**Bibelschule
Kirchberg** Theologie,
die verändert!

Liebe Leser,

mit 2024 ist für uns als Bibelschule ein spannendes, freudiges, dankbares und erwartungsvolles Jahr gestartet! Gemäß unseres Jahresthemas »Dankbarkeit«, welches wir als Schulgemeinschaft mit verschiedenen Aktionen in den Fokus nehmen, dürfen wir in unserem Jubiläumsjahr dankbar auf 40 Jahre Bibelschule Kirchberg zurückblicken. 40 Jahre voller Segen, Führung und Schutz durch unseren großen und barmherzigen Gott. Eine heute kaum vorstellbare Dynamik führte in den 80er Jahren dazu, dass die Bibelschule Walzenhausen (Schweiz) reihenweise süddeutsche Bewerbungen aus Platzgründen ablehnen musste. Als diese Not mit der Idee des AJC (Aktive Junge Christen in Hohenlohe) zusammentraf, junge Menschen gezielt für die Mission auszubilden, entstand ein Kristallisationsmoment. Mutige Männer, tatkräftige Helfer, Beter, Spender und vor allem Gottes Führung und wunderreiches Eingreifen führten 1984 zur Gründung der Bibelschule Kirchberg. So mancher war sich bei weitem nicht sicher, ob dieses Projekt jemals ins Laufen kommen würde. Und doch führten Glauben und Segen zu 40 Jahren Dienst, Ausbildung und Ausendung vieler gut ausgebildeter Helfer in Gottes Reich. Michael Hummel gibt in seinem Artikel einen persönlichen Überblick. 40 Jahre sind ein Grund Danke zu sagen, zu feiern und dankbar Zukunft zu gestalten. Daher haben wir beim Ehemaligentreffen verschiedene Weggefährten und ihre Berichte gehört. Christian Scharf-schwerdt hat das Ganze in Bildern für dich festgehalten.

Dass theologische Ausbildung auch heute noch relevant ist, darüber sprach beim Ehemaligentreffen Dr. Bernhard Ott. Nach der »Musik des Himmelreiches« zu tanzen, ist nicht allein den Theologen vorbehalten, wie er in seinem Artikel erklärt.

Das zweite große Jahresthema ist kaum zu übersehen. Die Villa Schöneck ist hinter einem Gerüst verschwunden. Nach 135 Jahren ist es Zeit das Dach zu sanieren. Und es geht endlich los. Matthias Schüttler gibt einen ersten Überblick, weitere werden folgen.

Besonders weit zurück schaut Michael Hummel in seinem 2. Teil zum Thema »Ansehen und Prestige«. Die Lebensrealität der Antike scheint uns manchmal weit weg. Beim Betrachten des Patrons und seiner Klienten habe ich erschrocken festgestellt, wie wenig fern es dann doch ist. Auch heute stellen wir uns gerne zu Persönlichkeiten, Predigern, Superstars. Was Paulus dazu heute wohl sagen würde?

Das sind nur ein paar Highlights dieser Ausgabe. Viel Spaß beim Entdecken.



André Jäger

Titelthema: Fit für die Welt.....	3
Rückblick: Ehemaligentreffen.....	7
40 Jahre Bibelschule Kirchberg	8
Investition in theologische Ausbildung.....	10
Villa Schöneck – Schönes erhalten: Baublog	11
Prestige II: Was wäre ich ohne meinen Patron?.....	13
Bericht: BSK on Tour	16
Veranstaltungen und Infos	18
Gebetsanliegen	20
Impressum	20

Bildnachweise Titelseite
Fit für die Welt: Bernhard Ott, Tänzer und Stolperer,
Cuxhaven: Neufeldverlag, 2019.
Prestige II: SorinPopa, lightstock.com

Im Mittelteil dieses Heftes befindet sich
der Flyer zur geplanten 25. Sponsorenralleye
der Bibelschule Kirchberg am 22. Juni 2024.

»FIT FÜR DIE WELT«

Eine Vision für theologische Bildung

Quelle: Bernhard Ott, Tänzer und Stolperer, Cuxhaven: Neufeldverlag, 2019.



Dr. Bernhard Ott (*1952) lebt in Liestal/Schweiz. Er ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern. Er hat in der Schweiz, in den USA und in England Theologie studiert. Das Thema der Erneuerung der theologischen Bildung ist dabei sein Herzens-thema geworden. In mehr als 20 Ländern hat er in den vergangenen Jahren theologische Bildungseinrichtungen beraten und gefördert. Nach vielen Jahren Lehr-, Leitungs- und Beratungstätigkeit an verschiedenen theologischen Seminaren ist er heute freischaffender Dozent, Referent und Autor.



Im Zusammenhang mit den tiefgreifenden Veränderungen in der Hochschulbildung publizierte die Hochschulrektorenkonferenz vor etlichen Jahren eine Schrift mit dem Titel »FIT FÜR DIE WELT« (2007). Es ging dabei um die Wettbewerbsfähigkeit im globalen Forschungs- und Wirtschaftsraum. Als ich den Titel las, war mein erster Gedanke: Das mag für säkulare Bildung ja stimmen, theologische Bildung hat jedoch eine andere Bestimmung. Doch der Slogan ließ mich nicht los, und ich begann mich zu fragen, ob das nicht auch und gerade für theologische Bildung das zentrale Leitmotiv sein muss – allerdings inhaltlich etwas anders gefüllt.

Ist nicht der Gott, den uns die Bibel offenbart, der Schöpfer dieser Welt? Ist dieser Gott nicht in seinem tiefsten Wesen dieser seiner Welt zugewandt? Bezeugen wir nicht einen Gott, der die Welt so sehr liebt, dass er selber in seinem Sohn die Komfortzone eines fernen Himmels



verlassen hat, um seine Menschen zum wahren Leben zu führen? Ja, ist der dreieinige Gott nicht in seinem tiefsten Wesen ein aus sich heraustretender, sendender, der Welt wohlwollend zugewandter Gott? Die Theologen reden von der *missio Dei*, der innertrinitarischen Sendung Gottes. Der Vater sendet den Sohn und den Geist, und Jesus sagt denen, die ihm nachfolgen: »So wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch« (Joh 20,21). Damit wird doch eines deutlich: Die Identität und das Wesen der Gemeinschaft derer, die Jesus nachfolgen, ist ihre Sendung »in die Welt«, und zwar »so wie Jesus«. Dazu soll Jüngerschaft »fit« machen. Und dazu soll theologische Bildung »fit« machen. Der Slogan der Hochschulrektorenkonferenz ist doch gar nicht so schlecht – auch und gerade für theologische Bildung.

Wie kann das konkret realisiert werden? Ich beschränke mich auf zwei grundlegende Kompetenzziele für theologische Bildung:

Erstens:

■ *Theologische Bildungseinrichtungen müssen »Hörschulen« sein*

»Hören« ist eine selten gewordene Kompetenz. Wir leben in einer Kultur, in der wir schnell sind im Reden, aber langsam im Hören. Wir reden viel übereinander, aber wenig miteinander. Und nicht selten schreien wir uns gegenseitig an, bevor wir überhaupt zugehört haben. Die sozialen Medien haben das Problem noch verschärft.

In der Bibel ist »hören« so etwas wie eine Kardinaltugend, eine Kernkompetenz. An ihr hängt vieles, wenn nicht gar alles. »Hören« muss deshalb auch eine Kernkompetenz der Bildung an Bibelschulen und theologischen Seminaren sein.

Leute des London Institute for Contemporary Christianity LICC haben den Begriff »triple listening« geprägt – dreifaches Hören. Dieses Institut geht auf den renommierten evangelikalischen Theologen

John Stott zurück, der wie kaum ein anderer die Lausanner Bewegung geprägt hat. Er selber hat in seinen Publikationen die Formulierung »double listening« geprägt, aber eigentlich geht es ihm um ein dreidimensionales Hören: Hören auf die Bibel, auf die Welt und aufeinander.

- Zuerst geht es um das Hören auf Gottes Wort – die Bibel! Das »Höre Israel« steht am Anfang und im Zentrum des biblischen Glaubens (Dtn 6,4). Die Weisheit gründet im Gebet des Königs Salomo: »Gib mir ein hörendes Herz« (1.Kö 3,9). Und prophetische Einsicht hat ihre Wurzeln im Bekenntnis, das wir von Jesaja kennen: »Gott weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören« (Jes 50,4). Die wohl eindrücklichste Unterweisung von Jesus – die Bergpredigt – schließt mit dem Gleichnis von törichten und von weisen Baumeistern. Weise sind diejenigen, welche die Worte von Jesus hören und tun (Mt 7,24). Die ersten Christen sind diejenigen, welche die Predigt von Petrus hören, und sich im Herzen treffen lassen (Apg 2,37). Und schließlich vernehmen wir im letzten Buch der Bibel wie eine Art Refrain den Satz: »Wer Ohren hat, soll hören, was der Geist den Gemeinden sagt« (Offb 2,7.11.29; 3,6.13.22; 13,9). In all diesen Aussagen geht es um das Hören auf Gott, auf sein Wort, auf die Worte von Jesus und auf das Reden des Heiligen Geistes. Solide Kenntnis der Bibel und Methoden gründlicher Bibelauslegung müssen deshalb das Kerngeschäft theologischer Bildung sein. Die Bezeichnung »Bibelschule« ist in diesem Sinn eine schöne Benennung. Aber das Hören auf die Bibel darf nicht alles sein.

- Wenn wir »fit für die Welt« sein wollen, dann müssen wir auch auf die Welt hören. Wir müssen verstehen, was Men-

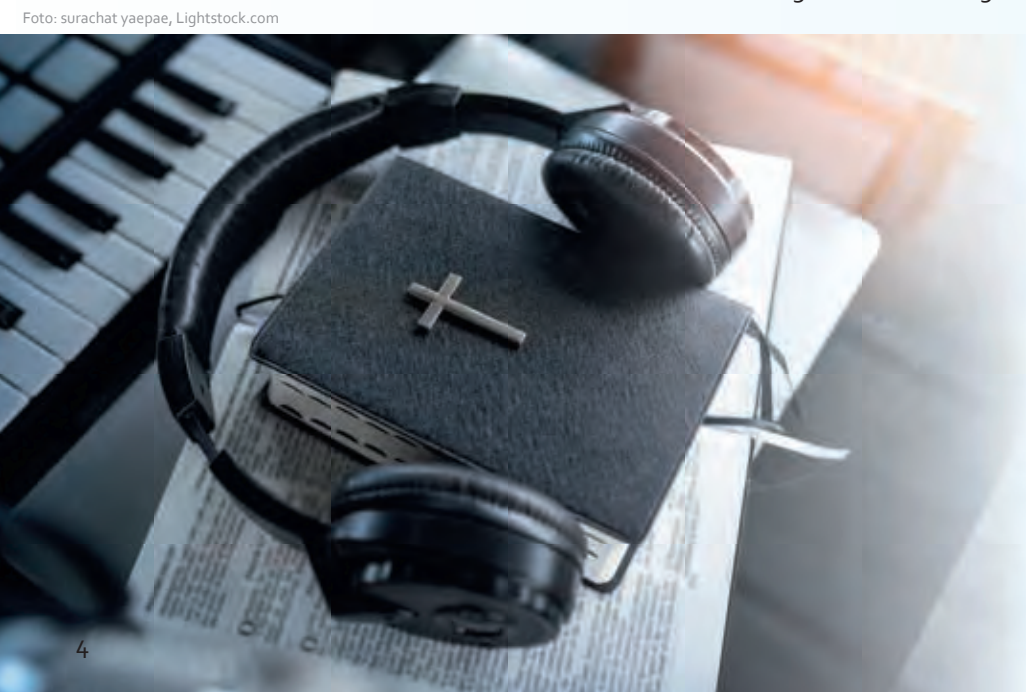


Foto: surachat yaepae, Lightstock.com

schen heute bewegt. Wir müssen hin-hören, und die Freuden und Sorgen, die Anliegen und Vorstellungen unserer Mitmenschen wahrnehmen. Wir müssen sozusagen in einer Hand die Tageszeitung und in der anderen die Bibel haben. Es reicht deshalb nicht, wenn sich Studierende an Bibelschulen und theologischen Seminaren mit Bibel und Theologie befassen. Ebenso wichtig ist die Beschäftigung mit der »Welt« – mit Geschichte und Philosophie, mit Soziologie und Physiologie, mit den großen Themen der Weltanschauungen ebenso wie mit Alltagsaktualitäten, aber auch mit Literatur und Kunst. In der gegenwärtigen historischen Situation heißt das, dass sich Studierende mit den großen Umbrüchen befassen, die wir oft mit den Begriffen postkolonial, postmodern und post-Christentum benennen.

Konkret geht es jedoch um Menschen. Es geht um offene Ohren und Augen für die Menschen, für ihre Anliegen und Nöte. Es geht deshalb auch um Kontakte und Begegnungen. Es geht – genau nach dem Vorbild von Jesus – um das Teilen des Lebens mit den Menschen. Theologische Bildungseinrichtungen werden sich fragen müssen, wie dieses Hören auf die Welt und ihre Menschen konkret in die Ausbildung integriert werden kann.

- Und schließlich müssen wir lernen, innerhalb der christlichen Gemeinschaft aufeinander zu hören. Die Kirche in ihrer Gesamtheit ist mit einem vielstimmigen Chor zu vergleichen. Oder in den Worten des Apostel Paulus: Der eine Leib hat viele Glieder. Das Hören auf Gottes Wort und das Hören auf die Welt sind keine individualistischen Hörakte, sondern gemeinschaftliche. Wir lesen die Bibel in Gemeinschaft. Wir hören, was andere hören und sehen, wenn sie biblische Texte lesen. Wir

hören aufeinander, wenn wir in die Welt hinein horchen. Wir brauchen die Wahrnehmungen und die Sichtweisen der anderen, denn all unser Erkennen ist perspektivisch und stückwerkhaft. In der Spur von Jesus und den Aposteln ist die Gemeinschaft der Christen zu einer Gesprächskultur aufgerufen, in der das Zuhören vor dem Reden kommt. Leider hat das polemisierende Reden übereinander und das oft aggressive Einanderanschreien, das unsere Gesellschaft zunehmend prägt, auch unter Christen Einzug gehalten. Es sollte uns zu den-

wollen, dann muss es zu den Kompetenzziele theologischer Bildung gehören, eine über die Grenzen der eigenen Meinung, Tradition und Konfession hinausgehende Hör- und Gesprächskultur zu kultivieren – gerade auch bei kontroversen Themen.

Das ist also das »triple listening«, das an Bibelschulen und theologischen Seminaren erlernt und eingeübt werden soll. Und nun noch eine zweite Aufgabe theologischer Bildung.

Quelle: Bernhard Ott, Tänzer und Stolperer, Cuxhaven: Neufeldverlag, 2019.



ken geben, wenn Leute, wie der Soziologe Hartmut Rose, unter dem Titel Demokratie braucht Religion den Kirchen attestiert, dass sie diejenigen Orte seien, in denen eine Kultur des aufeinander Hörens eingeübt werde. Ich wünschte, er hätte Recht. Rose spricht ausdrücklich vom »Hören mit dem Herzen« das unsere Gesellschaft so dringend brauche, und er zitiert das Gebet des Salomo: »Gib mir ein hörendes Herz« (1.Kö 3,9). Wenn unsere christlichen Gemeinschaften solche Orte sein

Zweitens:

■ **Theologische Bildungseinrichtungen müssen »Tanzschulen« sein**

Das Bild der Tanzschule knüpft an ein Statement des kroatischen Theologen Peter Kuzmic an: »Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören. Glaube ist der Mut, in der Gegenwart danach zu tanzen.« Der Gedanke beginnt auch hier wieder mit dem Hören.

Hoffnung entsteht da, wo die Musik des kommenden Gottesreiches gehört wird. Das ist das Evangelium vom Frieden, das bereits der Prophet Jesaja ankündigt (Jes 52,7), das die Engel den Hirten auf dem Feld zusingen (Lk 2,14), und das der Apostel Paulus kurz und knapp so definiert: »Im Reich Gottes geht es um das, was der Heilige Geist wirkt: Gerechtigkeit, Frieden und Freude« (Röm 14,17). Diese Musik muss gehört werden und diejenigen, die sie verkünden sollen, müssen in ihrer Ausbildung lernen, diese Musik der Hoffnung zu hören.

Und dann kommt das Tanzen – eine Lebensgestaltung hier und heute nach der Musik des Himmelreiches. In anderen Worten: Jetzt geht es um das Einüben von Praxis. »Praxis« kann allerdings Verschiedenes bedeuten. Vermutlich wandern unsere Gedanken schnell zu den Diensten, die in Kirche und Mission gefordert sind und den Fertigkeiten, die dazu benötigt werden. Und so denken wir an Ausbildung für Verkündigung und Gottesdienstleitung, für Seelsorge und Gemeindeführung, für Evangelisation und Diakonie. Selbstverständlich ist Ausbildung in all diesen Bereichen wichtig. Aber Praxis meint noch etwas anderes, etwas Umfassenderes, nämlich das ganze Leben. Und darum geht es hier nun. Theologische Bildungseinrichtungen, die zu Tanzschulen im Sinne von Jesus werden, sind Lebensschulen. Wie können sie das konkret werden?

Wenn wir uns an Jesus orientieren, dann werden wir uns an der Bergpredigt orientieren. Sie ist so etwas wie das Kerncurriculum der Tanzschule von Jesus. Im Zentrum steht dabei die Spiritualität (Mt 6). Da geht es um die innere Ausrichtung des Herzens auf Gott und sein Reich. Er, der Vater im Himmel, sorgt für uns, so dass wir Kopf, Herz und Hände frei haben,

um uns für sein Reich zu engagieren. Durch diese innere Ausrichtung auf Gott werden die Kardinaltugenden »Gelassenheit« und »Engagement« kultiviert. Diese beiden Tugenden halten zwei Pole der Lebensgestaltung in kreativer Spannung: Gelassenheit und Engagement. Gelassenheit ohne Engagement führt zur Gleichgültigkeit, und Engagement ohne Gelassenheit führt zu hektischem Aktivismus. Das Herzstück dieser Spiritualität ist das Vater-Unser-Gebet.

Auf dem Boden dieser Spiritualität wachsen weitere Tugenden, die den Charakter derer prägen, die Jesus nachfolgen. Wir finden sie z.B. in den »Seligpreisungen« gleich zu Beginn der Bergpredigt (Mt 5,2-10): Demut, Leiden an der Not in der Welt, innere Stärke und Gewaltfreiheit, Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, klare innere Ausrichtung, Versöhnungsbereitschaft und Wille zum Frieden, und die Bereitschaft, um der Gerechtigkeit des Reiches Gottes willen Widerstand zu ertragen. Über diese inneren Haltungen kann man zwar im formalen Unterricht sprechen, kultiviert werden diese Tugenden jedoch durch die Kultur und die Beziehungen, die in einer Gemeinschaft gelebt werden. Diese Dimension der theologischen Bildung wird zu oft unterschätzt, gehört jedoch zum Kern einer Bildung im Sinne von Jesus.

Das aufblühende Leben, das so kultiviert wird, ist wie »Salz der Erde«, wie »Licht in der Welt«, wie eine »Stadt auf dem Berg«, die nicht verborgen bleiben kann (Mt 5,13-16). Da wo Menschen beginnen, in der Nachfolge von Jesus auf die Musik des Himmelreiches zu hören und in dieser Welt zu dieser Musik zu tanzen, da bricht Gottes Reich an. Das ist unsere Sendung. Dazu soll theologische Bildung beitragen.

Da wo Bibelschulen und theologische Seminare Hör- und Tanzschulen sind, werden Menschen »fit für die Welt« gemacht – bereit, das Evangelium des Friedens in Tat und Wort in die Welt zu tragen (Eph 6,15). ■

Bernhard Ott

■ Buchtipp

Bernhard Ott,
Tänzer und Stolperer. Wenn die Bergpredigt unseren Charakter formt,
Cuxhaven: Neufeld, 2019,
228 S., 19,90€,
ISBN 978-3-86256-156-8



Ehemaligen- treffen 2024



Alljährlich gehört das erste Märzwochenende unseren Ehemaligen. Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums war einiges anders. Freitags noch in der BSK reichte der Platz am Samstag mit über 250 Ehemaligen nicht mehr aus, so dass wir in die PS23 in Crailsheim auswichen. Dort warteten mehrere kurze Impulsreden auf die Zuhörer. Es entstand ein weiter Bogen von der Gründung der BSK über den Auftrag der Ausbildung bis in die Zukunft. Den Abschluss bildete ein Gottesdienst in der Jugendstilkirche Gagggstatt. Wir sind Gott für dieses Wochenende und 40 Jahre seines Segens sehr dankbar und freuen uns mit ihm Zukunft zu gestalten. So lautete das vorausblickende Thema: Dankbar Zukunft gestalten. ■



André Jäger

aktuelle und ehemalige Mitarbeiter (unvollständig)



Wir danken unserem Fotografen:
Christian Scharfschwerdt.

2005



1984



40 Jahre Bibelschule Kirchberg

■ 40 Jahre sind eine lange Zeit. Und manch einer hätte der Bibelschule Kirchberg nicht zugetraut, das zu schaffen. Und vermutlich war es auch vor allem Gottes sichtbare und zusätzlich seine unsichtbare Gnade, dass es bis hierher gelungen ist.

Als ich in die Mitarbeit der BSK eintrat (mit dem Ziel, mich nach 2-4 Jahren als Lehrer nochmal zu verbessern), war die Schule erst 8 Jahre alt – aber bereits verbunden mit einer Vergangenheit, die teilweise schon damals und heute erst recht Legendenstatus hat. Die rauesten Pionierzeiten hat Jesus mir erspart (wahrscheinlich, weil ich dafür nicht stark genug gewesen wäre). Schon damals war mir klar, wir überleben nur durch Gottes wundersame Versorgung und trotz fortlaufender Turbulenzen in der Schulleitung. Mehrmals scheinbar vor dem finanziellen Aus gestanden, das gehört irgendwie zu der Schule. Aber: wir haben eine Bibelschule ja nicht wegen Finanzen – sondern wegen Schülern. Und auch da: mehrmals wegen zu geringer Schülerzahlen totgesagt, manchmal sogar zusammen mit allen Bibelschulen, die sowieso nicht mehr zeitgemäß wären. Ja, 40 Jahre

sind schon eine lange Zeit. Wir sind dankbar, dass Gott uns die Treue hielt.

Die BSK hat sich kontinuierlich weiterentwickelt, bis auf einige Ausnahmen und Kinderkrankheiten natürlich. Oft in Versuchen, manchmal unter viel Diskussionen und nicht immer ohne Beulen für die beteiligten Menschen. Kontinuierlich klingt dabei so erfolgsverwöhnt. Nein, eher stetig, im Auf und Ab der Schuljahre und Jahrzehnte. Und ja, einmal errungene Verbesserungen veralten auch wieder, technische Ausrüstung und Bücher und Wandfarbe ... das Niveau der Ausbildung und manche Inhalte mussten wachsen, neue Medien und neue Zeitfragen können nicht ignoriert werden, gesetzliche Rahmenbedingungen veränderten sich. Bibelschule Kirchberg ist heute natürlich nicht mehr so wie 1988, 1999 oder 2011. Aber schließlich spielt heute auch keiner mehr so Fußball wie vor 40 Jahren. Wandel liegt hinter uns, neuer Wandel liegt vor uns, ohne Frage.

Natürlich wollen wir bei aller Dankbarkeit und Freude nicht alles schönreden. Wer einen 40-jährigen Körper anschaut, der findet auch Narben. Es wäre unge-

wöhnlich, wenn nicht. Aber weil es Narben sind, hat man es ja auch überlebt. Unvermeidlich werden in den nächsten 40 Jahren weitere Beulen kommen und weitere Narben entstehen. Natürlich wird man auch in 40 Jahren auf den jetzigen Zustand blicken und es legendenhaft fern empfinden, was die Schule 2024 alles nicht hatte (und wie man in so einer Steinzeit überhaupt leben konnte).

Das Eigentliche aber in der jetzigen Wahrnehmung und im heutigen Rückblick kann trotzdem nur ein dankbares Herz sein. Was für wundervolle Menschen hat Gott uns geschenkt als Schüler! Ja, und selten auch mal eine(n) Seltsame(n). Was für Freude, Gottes Wort zu lernen. Wie viel Gnade, 40 Jahre frei eine evangelikale Theologie zu unterrichten, ohne dass uns Scheiben eingeschmissen werden oder die Polizei die Lehrer abführt. Wie viel Bewahrung in zigtausend Arbeitsstunden. Wie viele Geschenke in Lebensmitteln, Geldspenden, Holz, Gerätschaft, Blumen und Briefen. Wie viel Ermutigung für die Seelen junger Menschen, wie viel entdeckte Gaben, wie viel geistliche Erkenntnisse, was für gestärkter Glauben. Manches Liebesglück entstand, auch wenn das in der (legendenhaft finsternen) Anfangszeit ursprünglich so gar nicht gewünscht war. Und die größte aller Freuden (jedenfalls im Himmel): Bibelschüler sind ab und zu daran beteiligt oder sogar die Ursache, wenn ein Mensch Jesus annimmt und die verlorenen Söhne und Töchter zurückkehren zum himmlischen Vater. In diesem Land oder irgendwo auf der Welt.

Ich rede zu hoch, zu optimistisch, zu positiv, zu kitschig? Nein. Denn natürlich werden all diese positiven Dinge nicht einfach konserviert und haben Bestand. Natürlich werden auch gute Dinge alt, und der Staub dieser Welt setzt sich auf alles. Natürlich bleibt nichts in dieser Welt ewig unangefochten, unverschmutzt, unverbraucht und allein glänzend. Aber ohne den Segen Gottes wäre alles noch viel schlimmer oder dunkler.

Natürlich haben wir nicht alles richtig gemacht. Aber manche Entscheidungen waren eben doch richtig oder haben sich bewährt.

Erstens: die so nicht einfache Kombination von dreijähriger Ausbildung mit integrierter Kurzbibelschule. Natürlich ist das nicht ganz einfach, mehrfach wurde uns auch geraten, entweder das eine oder das andere zu machen. Die Liste derjenigen, die als Kurzbibelschüler anfangen und die Ausbildung machten, ist aber inzwischen lang. Die Möglichkeit, Schüler mit dabei zu haben, die nur ein Trimester Zeit haben, aber mehr wollen als nur Seminare oder Wochenkurse, hat sich bewährt. Überhaupt: die Umstellung des Schuljahrs von einem kurzen (= September bis Dezember) und einem langen Semester (= Januar bis Anfang Juli) auf drei gleichlange Trimester eröffnete viele Vorteile, nicht nur für die Kurzbibelschule.

Zweitens: die Qualität der Ausbildung zu festigen. Statt nur durch Gastlehrer und Blockkurse vor allem mit Lehrkräften für Fachbereiche zu arbeiten, ermöglichte eine viel gleichmäßigere Qualität der Ausbildung, ließ mehrere Lehrplanreformen zu und führte in letzter Konsequenz zur Möglichkeit, die dreijährige Ausbildung zur BAföG-Anerkennung zu führen. Ja, fest angestellte Lehrer sind Personalkosten. Aber eben bei weitem noch mehr

als das. Auch der Ausbau des Mentorings, womit wir vor vielen Anderen anfangen, wäre ohne Lehrkräfte vor Ort niemals möglich gewesen. Und auch Mentoring sichert die Qualität der Bibelschule ab.

Drittens: eine Bibelschule zu bleiben mit Internat. Natürlich macht es das kompliziert. Und Internatsbetrieb war schon zur Jahrtausendwende totgesagt, galt als Auslaufmodell, und angeblich gehörte die Zukunft allein den modularen und berufsbegleitenden Bibelschulen. Heute (und nach Corona erst recht) wissen wir, wie viel das gemeinsame Leben und Erleben wirklich ausmacht, was wir alles verpassen würden ohne Internat und Campus, ohne persönliche Begegnung und trotz des Aufwands, den ein solcher Betrieb nach sich zieht. Da wir in den letzten Jahren kontinuierlich in die Infrastruktur vor Ort investiert haben, obwohl uns dafür immer zunächst das Geld fehlte, wird dieser Weg auch für die Zukunft unser Weg sein. Die beginnende Dachsanierung ist dabei der nächste große Schritt, weitere Wohngruppenhäuser (und eine bessere Bibliothek) müssen und werden irgendwann folgen.

Viertens: eine klare Haltung zur Bibeltreue in überkonfessioneller Gestaltung. Auch bei wechselnden Lehrkräften, Schulleitern oder Mitarbeitern war das immer klar und wurde immer auch neu gefestigt. Weder spirituelle Moden, noch neue (scheinbar) geistliche Trends, die angeblich

Michael Hummel
Studienleiter und
Dozent für Neues
Testament



allein richtige Form des Gemeindebaus oder alternativlose Methoden wurden zur Norm oder Form erhoben. Und auch den Verlockungen der modernen Bibelkritik erlagen wir nicht und wir werden ihnen auch nicht erliegen. Klarheit in Vielfalt statt Modernität in Einfachheit war der richtige Weg und wird sich hoffentlich auch in Zukunft bewähren.

Vierzig Jahre sind es im Herbst. Was könnt ihr beitragen, damit es gut weitergeht? Eigentlich nichts Spezielles. Weiter die BSK unterstützen, wie es uns bis hierhin geholfen hat. Weiter beten, besonders für die immer (nicht jeden Tag, aber doch seit 40 Jahren) angefochtenen Anführer: Schulleiter, Geschäftsführer, Studienleiter und den Vorstand. Oder uns weitere Schüler empfehlen. Oder einfach nur: dankbar sein! ■

Michael Hummel

2018



2021



2024



Lohnende Investition in Theologische Ausbildung

Bericht des Geschäftsführers

Die Bibelschule Kirchberg darf das Haushaltsjahr 2023 ausgeglichen abschließen. Mit dieser Erwartung werden wir die Zahlen aus unserer Buchhaltung unserem Steuerberater zur Bilanzerstellung übergeben. Ich empfinde dies als großes Geschenk und es erfüllt mich mit einer tiefen Dankbarkeit. Insbesondere auch, weil die Haushaltsplanung 2023 für mich die bisher mit Abstand herausforderndste war. Von Herzen bedanke ich mich bei allen Mitgebern und Mitbetern. Danke, dass ihr euch im vergangenen Jahr zum Dienst der Bibelschule gestellt habt! Wir

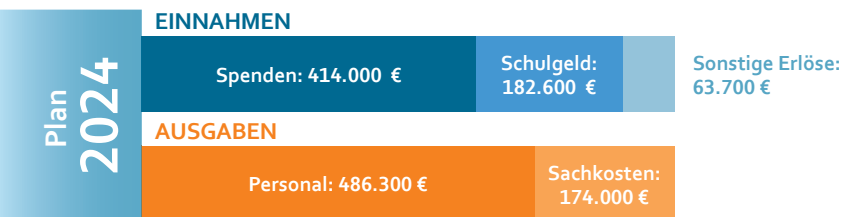
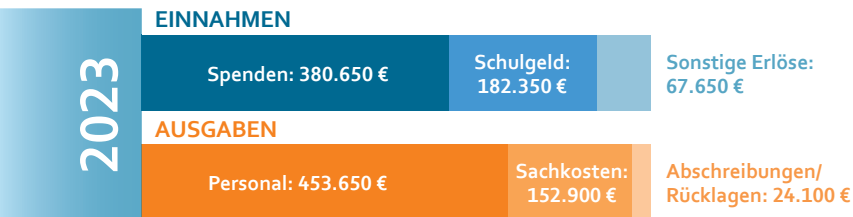
durften durch euer Handeln und Geben Gottes Treue und Versorgung erleben.

Die Haushaltsplanung 2024 ist abgeschlossen und wir rechnen damit, dass unser benötigtes Haushaltsvolumen auf 654.000 EUR ansteigt. Betragsmäßig den größten Anteil haben hierbei wie auch im letzten Jahr die Aufwendungen für Personal. Immer wieder erstaunlich, wie sich selbst kleine notwendige Lohnanpassungen deutlich bemerkbar machen. Auch 2024 sind wir für unseren Dienst auf die Unterstützung durch eine Vielzahl von

einmaligen sowie monatlichen Spenden angewiesen. Auch die Sponsorenralley mit hoffentlich vielen Teilnehmer und Sponsoren wird ein wesentlicher Faktor sein. Im Voraus bereits vielen Dank an alle, die auch 2024 theologische Ausbildung ermöglichen! Bei aller vorausschauenden Planung möchten wir vor allem eines immer wieder bewusst tun: Den Dienst der Bibelschule Kirchberg in Gottes Hände legen. ■

Raphael Gehrung

Raphael Gehrung
Geschäftsführer
der Bibelschule
Kirchberg und
Vorstandsmitglied



Hinweis: Der Haushalt wird zur Verständlichkeit ohne etwaige Sonderprojekte (z. B. Sanierung Villa) dargestellt. Für 2023 sind die Zahlen gerundet und aufgrund der noch zu erstellenden Bilanz als vorläufig anzusehen.



QR-Code
Girokonto
Voba

Spendenkonto: Bibelschule Kirchberg
IBAN: DE90 6209 1800 0208 8770 02



25. Sponsoren- Rallye der Bibelschule Kirchberg

Samstag
22. Juni 2024



25. Sponsoren- Rallye der Bibelschule Kirchberg

Die Sponsorenralleye

Sport ist Wettkampf. Auch wenn manchen die Strandfigur oder Gesundheit motivieren, ist Sport ohne Ziel vielen zu langweilig. Warum also nicht den Wettkampf mit sich selber und anderen begeben und dabei etwas Gutes tun? Die Sponsorenralleye bietet seit 25 Jahren dazu die Möglichkeit.

Menschen im Glaubenswachstum zu begleiten und für den Dienst in Mission und Gemeinde auszubilden geht nicht ohne finanzielle Unterstützung. So treffen sich hier Herausforderung und ein wertvolles Ziel. Wir sind jedes Jahr aufs Neue beeindruckt, wie sich Sportler durch Sponsoren herausfordern lassen, ihr Bestes zu geben. Wir sind sehr dankbar für jeden, der sich an diesem tollen Event beteiligt. Vielleicht steht der Termin schon fest in deinem Kalender oder es wird Zeit für deinen Startschuss.



LAUFEN

Teilnehmen + Anmelden

So funktioniert es

Alle Teilnehmer suchen sich Sponsoren, die ihren Einsatz finanziell honorieren. Wie es geht, erklären wir hier:

- **Radfahrer** fahren zwei Stunden und lassen sich für jeden Kilometer sponsern.
- **Läufer** laufen eine Stunde und lassen sich pro 100 Meter sponsern.
- **Wanderer** wandern auf einer der angegebenen Strecken und erbitten einen Betrag für jeden gewanderten Kilometer.
- **Schwimmer** lassen sich für die zurückgelegten Bahnen oder die geschwommenen Minuten sponsern.
- **Kreativwetten** werden frei definiert – hier sind kaum Grenzen gesetzt. Es gilt, selber passende Bemessungskriterien zu spezifizieren. Beispiele: die Zahl geschaffter Liegestütze, die Anzahl der Ballwechsel beim Tischtennis, die Menge der rezitierten Bibelverse usw.

In allen Disziplinen kann man sich auch durch einen Pauschalbetrag sponsern lassen. **Der Erlös geht an die Bibelschule Kirchberg und fließt in die Ausbildung der Schüler. Zehn Prozent der Einnahmen lassen wir jedoch einem anderen missionarischen Projekt zukommen (siehe Rückseite).**



RADFAHREN

Sponsi ist auch, wo du bist!

Wer nicht selbst nach Kirchberg kommen kann, muss nicht traurig sein! Was nicht vor Ort an der Bibelschule am 22. Juni geht, machen wir weiterhin lokal möglich. Laufen, Walken, Wandern und Radfahren kann man auch am eigenen Wohnort. Das gilt ebenso für andere kreative Beiträge. Wähle also deinen Ort und damit deinen Tag selbst. Am besten nutzt du dazu den Zeitraum vom **1. bis 22. Juni 2024.**

Die Anmeldung

Die Anmeldung zur Rallye geschieht online über das Anmeldeformular unter www.bsk.org/veranstaltungen/sponsorenralleye.

Anmelden kannst du dich über den nebenstehenden **QR-Code** (so kommst du direkt zur Anmeldung) oder über www.bsk.org



Sportler/in

Eine Teilnehmernummer wird automatisch vergeben und jedem Teilnehmer per Mail mitgeteilt.



WANDERN

Programm + Helfen

9:00 Uhr	Registrierung und Startnummernausgabe
9:45 bis 12:15 Uhr	Kinderbetreuung
10:00 Uhr	Start der Wanderer
10:15 Uhr	Start der Radfahrer
10:15 Uhr	Start der Läufer/Walker
12:00 Uhr	Eröffnung Grillzelt & Gartencafé
12:30 Uhr	Start der Kreativwetten
13 - 14 Uhr	Kinderwette - Türme bauen
15:30 Uhr	Bekanntgabe der Rallye-Hochrechnung
16:00 Uhr	Schlusswort und Ende

Du möchtest praktisch mit anpacken?

Wenn du als Streckenposten, im Café, am Grill, beim Auf-/ Abbau oder an anderer Stelle mitarbeiten möchtest, bist du als Helfer(in) herzlich willkommen! Für deine Verpflegung ist gesorgt.

Anmelden kannst du dich über den nebenstehenden QR-Code oder über www.bsk.org



Helfer/in

Sponsi-Shirt

Auch in diesem Jahr möchten wir deinen Einsatz mit dem Sponsorenrallye-Shirt honorieren. Bei der Anmeldung kannst du direkt deine Größe mit angeben. Solltest du kein Interesse daran haben, dann kannst du das ebenfalls bei der Anmeldung kundtun. Wir sind genauso flexibel wie viele Sportler. Jedoch können wir nur sicherstellen, dass du am Tag der Sponsorenrallye auch ein T-Shirt hast, wenn du dich bis zum **31.05.2024** anmeldest.

Café

Vielleicht interessiert dich das bunte Treiben mehr als der Sport, so bist du herzlich eingeladen auch als Gast Teil der Sponsi zu sein. Genieße, wie andere bei Kreativwetten schwitzen, während du den Tag mit Kaffee oder etwas Gegrilltem genießt.

Sponsorenrallye Kids

In diesem Jahr wollen wir zusammen mit der DIPM den Kids ein neues Sponsorenrallye-Erlebnis ermöglichen. Während Mama und Papa morgens auf den Strecken schwitzen, erwartet euch ein vielseitiges Kinderprogramm, das seinen Höhepunkt in der Kinderwette am Nachmittag erlebt. Eine Anmeldung braucht es nur für die Kinderwette, dazu nachfolgend mehr.

Sponsi Kids

Die DIPM bringt ihre Holzbauwelt mit. Kids zwischen 4 und 12 Jahren können ihre Baukünste im Turmbau unter Beweis stellen. Es könnten bis zu 40.000 Holzklötze verbaut werden. Auch hier gibt es die Möglichkeit, Spender anzusprechen und so die Schule zu unterstützen.

Die Kids-Wette

Du baust zusammen mit 3 weiteren Kids im **TEAM** an eurem Turm. Der Turm wird **1 Meter Durchmesser** haben. Ihr habt **1 Stunde** Zeit. Das Ziel: **so hoch zu bauen wie möglich**. Dabei werden abgeschlossene Holzklötzreihen gewertet. Sollte der Turm euch selber überragen, startet ihr den nächsten Turm, die Höhe der abgeschlossenen Holzklötzreihen aller Türme wird zusammengezählt. Deinen Sponsoren kannst du sagen, dass 2 Meter gesamte Turmhöhe möglich ist. Sie können dich pro Zentimeter oder pauschal sponsern. Gesponsert wird die Teamleistung deines Teams. Ich bin gespannt, wie hoch euer Turm wird!

Deine Anmeldung machen Mama oder Papa für dich über nebenstehenden QR-Code oder über www.bsk.org



Kids



KREATIVES



MITHELFEN



SPONSI KIDS

BÄCKEREI - KONDITOREI
Kretzschmar



Landturmstr. 14, 74532 Ilshofen
 Tel. 07906 89133, Fax 89130

**Eico
 Quelle**

Einiges der magnesiumreichsten
 Mineralwasser Deutschlands

Hengstfelder Str. 33
 74599 Wallhausen
 Tel. 07955 38830

einzigartig



kammerer
 AGENTUR | DRUCK | WERBETECHNIK

91589 Aurach
 Tel. 09804 939328-0
 kammerer-werbung.de

1a-Auto **1a** Service
 autoservice

Johannes Schüttler
 Mittelgasse 2
 74599 Wallhausen-Hengstfeld
 Tel. 0 79 55/38 88 26-0



Als das Ergebnis der Sponsorenralley 2023 vorlag, waren wir erstaunt, begeistert und dankbar. Wie großartig, dass wir hier so reich gesegnet sind und diesen Segen teilen dürfen. Das machen wir auch in diesem Jahr wieder und werden 10% aller Spenden an ReachAcross e.V. weiterleiten.

Mit dem Beitrag wird konkret das Projekt Community First in Uganda (www.communityfirstuganda.org) unterstützt. Im Fokus steht die Integration und Hilfe für somalische Flüchtlinge. Hierzu wird praktische Hilfe, Unterstützung und Ausbildung angeboten. Dazu gehören verschiedene Sprach- und Technikkurse. Darüber hinaus arbeitet das Team mit Schulungen in Gemeinden daran, Ängste und Vorurteile zwischen Christen und Muslimen abzubauen. Der Herzschlag von ReachAcross, zwischen Christen und Muslimen Brücken zu bauen, wird hier in Uganda von Gott genutzt und das Team erlebt, wie sein Segen fließt. Wir freuen uns, diese wertvolle Arbeit mit euch zusammen zu unterstützen.



Wir danken unserem Partner der DIPM, die uns wieder tatkräftig mit der Holzbauwelt unterstützt! Dieses Jahr wird die Kinderwette von Gaby Sickinger (Jugendmissionarin der DIPM) einer unserer Ehemaligen betreut.

Mehr zur Arbeit der DIPM ist zu finden unter www.dipm.de

Nach einem Wasserschaden in Christines Büro 2018 nahm das Thema Villasanierung seinen Lauf, als deutlich wurde, dass wir die Villa mit einer kosmetischen Reparatur nicht dauerhaft erhalten können. »Unsere Villa« bekommt im Jahr ihres 135-jährigen Bestehens also eine Generalsanierung. :) Das wird ihr auf jeden Fall guttun.

Die Gewerke sind vergeben und zu unserer freudigen Überraschung sind wir mit den bisher abgegebenen Angeboten der Firmen unter der Kostenschätzung des Architekten geblieben.

Das Architekturbüro Berger aus Rothenburg o.d.T., mit dem wir zusammenarbeiten, hat für dieses Jahr einen engen Bauzeitenplan aufgestellt, damit im Oktober das Gerüst wieder abgebaut werden kann.

Schon im Februar wurde die Baustelle eingerichtet und das Baugerüst gestellt. Als erstes ist der Turm an der Reihe. Der Turm besitzt noch die originale gemusterte Dachdeckung mit Ziegeln unterschiedlicher Farbe. Diese sollen erhalten bleiben.



Im unteren Dachbereich des Turmes gibt es Schäden am Tragwerk, die dringend behoben werden müssen. Balkenköpfe sind durch die Feuchtigkeit morsch geworden und müssen saniert werden. Dafür wird der untere Teil des Turmdaches abgedeckt. Zeitgleich erneuert ein Flaschner die Dachrinnen und Fallrohre und eine weitere Firma den Blitzschutz.



Parallel zur Sanierung des Turmes finden Vorbereitungen für die Sanierung des Hauptdaches statt. Da sich der Dachaufbau durch die Isolierung etwas verändert, müssen Muster erstellt werden. Diese gewährleisten die Basis für eine solide Konstruktion der weiteren Sanierung. Das Hauptdach wird dann in zwei oder drei Bauabschnitten saniert. Zudem werden Risse im Mauerwerk saniert und von einer Steinmetzfirma wichtige Arbeiten am Naturstein vorgenommen. Dazu aber im nächsten Rundbrief mehr.

Die spannende Frage bleibt, inwieweit während der Renovierungsarbeiten die darunterliegenden Zimmer betroffen sind. Das wird sich erst im weiteren Verlauf der Baumaßnahmen zeigen. Wir hoffen natürlich, dass die Mitarbeiter ihre Büros möglichst lange weiter nutzen können und der laufende Schulbetrieb nicht zu stark beeinträchtigt wird.



■ Wo kann ich helfen?

Vielleicht fragt ihr euch: Gibt es Möglichkeiten bei der Sanierung mitzuhelfen? Mehrere Ehemalige haben schon Bereitschaft zur Mitarbeit signalisiert. Aufgrund der Komplexität der Sanierung wurden die meisten Arbeiten an Fachfirmen vergeben. Es wird deshalb von den Firmen abhängen, ob sie die Mitarbeit durch Freiwillige ermöglichen. Da müssen wir noch mit den ausführenden Firmen ins Gespräch kommen. Wir freuen uns aber über jede Bereitschaft zur Mitarbeit und geben euch Bescheid, sobald wir Näheres wissen. Es wird auf jeden Fall Bereiche geben in denen Hilfe benötigt wird, z.B. bei Sanierungs- und Malerarbeiten im Innenbereich.

Aktuelle Infos bekommt ihr auch über unsere Website <https://schoeneck-erhalten.de>. Es werden dort Infos und Bilder zum Baufortschritt veröffentlicht werden.

Danke für alle eure Gebete und finanzielle Unterstützung. Ohne euch wäre das Projekt nicht möglich. ■

Matthias Schüttler

Die Kraft des Kreuzes

■ Warum der Tod Jesu die größte Chance unseres Lebens ist

»...ein Opfer zur Erlösung – echt jetzt? Hat Gott etwa Gefallen am Gemetzel? Ist er beleidigt, will er Blut sehen, wäre das nicht das Bild eines grausamen Sadisten?« So lauten einige Einwände, die das Vorwort eines neuen Buchs zusammenträgt, welches am 15. März beim Brunnenverlag erschienen ist. Ist der Tod von Jesus an sich »sinnlos« (so ein Worthaus-Beitrag zum Thema)? Braucht es »eigentlich kein Opfer«, um Sünde wegzunehmen (so ein freikirchlicher Jugendkatechismus)?

Dieses Buch gibt Antwort auf den großen Berg an Missverständnissen, der sich mittlerweile anhäuft. Die 18 Beiträge verschiedener Autoren erarbeiten eine biblische Grundlage (Teil 1), beantworten kontroverse Anfragen (Teil 2) und illustrieren, welche Kraft im Kreuz auch heute noch liegt (Teil 3).

Man kann sich freuen auf 208 Seiten mit kompetenten und aktuellen Beiträ-

gen u.a. zu: Paulus (Christoph Stenschke, BTA Wiedenest), Anselm von Canterbury (Maximilian Zimmermann, TH Elstal), Luther (Martin P. Grünholz, BTA Wiedenest), Bonhoeffer (Carsten Friedrich, Martin Bucer Seminar), zur liberalen Theologie (Uwe Swarat, Berlin), zum Judentum (Guido Baltes, Marburg), zur unsichtbaren Welt (Heinrich Christian Rust, GGE und ACF), persönlicher Kreuzesmystik (Frauke Bielefeldt, Hannover) und der Bedeutung des Kreuzes für Ehepaare (Markus Schäller, AGB), Kinder (Jonathan Walzer, GJW Bayern) und Führungskräfte (Stefan Vatter, ExGo). Auch unser Lehrer für Dogmatik, Siegbert Riecker, ist mit dabei. In seinem Beitrag »Verstörende Grausamkeit, primitives Gottesbild? Die Opfer im Alten Testament« geht er auf die wichtigsten neuzeitlichen Angriffe auf die alttestamentliche Opfertheologie ein und hinterfragt deren Denkvoraussetzungen.

Der Tod von Jesus ist die größte Chance deines Lebens. Die Botschaft vom Kreuz kann dein Leben verändern. Sie bringt dich in Kontakt mit dem lebendigen Gott und eröffnet dir ganz neue Möglichkeiten im Umgang mit den Grenzen des Lebens.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich für 18,- € unter der ISBN 978-3-7655-2164-5. ■

Siegbert Riecker



Was wäre ich ohne meinen Patron?

Michael Hummel
Studienleiter
und Dozent für
Neues Testament



Prestige, Ansehen und Ruhm im Neuen Testament – Teil 2 –

Die Frage nach Ansehen, Wert, Ehre und Schande ist das große Thema, an dem man im 1. Jahrhundert nicht vorbeikommt. In diesem Teil verlassen wir die Welt der Evangelien und wenden uns den Menschen in den Städten des römischen Reiches zu. Hier ist diese Frage noch drängender, bestimmt sie das Leben noch mehr. Wie versprochen erkläre ich hier kurz einen der zentralen Mechanismen der damaligen Gesellschaft: das Klientelwesen. Natürlich kann die Mehrheit der Bevölkerung kein großes Ansehen selbst erwerben. Mit diesem System aber wird Ansehen durch Zugehörigkeit erlangt. Die »Klienten« verbinden sich mit einem »Patron«. Dieser Patron ist ein angesehener, berühmter und natürlich reicher Bürger aus den oberen Familien. Ursprünglich war der Patron mit seinem Einfluss vor allem als Schutz bei Gericht von Nutzen. Diese Bedeutung ist im neutestamentlichen Zeitalter eher unwichtig, aber nicht verschwunden. Dafür profitiert der Klient jetzt vor allem vom Ansehen seines Patrons. Dessen Ehre ist zum Teil auch seine, dessen Ansehen überträgt sich auch auf ihn. Je berühmter mein Patron, desto stolzer kann ich sein. Außerdem ist das System inzwischen so etabliert, dass sich die Klienten morgens bei ihrem Patron einfinden, fast zu einer Art Audienz. Dort bekommen sie eventuell auch kleine Aufträge oder Anweisungen,

und in jedem Fall entweder etwas zu Essen oder eine kleine Münze. Nun stellt sich natürlich die Frage: was hat denn der Patron davon? Zunächst einmal: Anhänger. Dadurch: Ansehen – Menschen, die sein Loblied jeden Tag singen, die für ihn Werbung machen, wenn er für eines der vielen politischen Ämter kandidiert. Und das ist klar: Wer auf Dauer angesehen sein will und zur Oberklasse der Stadt gehören will, der sollte für mehrere solcher Ämter kandidieren und gewählt werden. Eine politische Laufbahn zu absolvieren ist ein Muss. Je nach Amt kann das auch erfordern, dass man vom eigenen Vermögen etwas mit einfließen lässt in Bauprojekte, die Organisation von Festen oder die

Verschönerung eines Tempels, falls man ein religiös-politisches Amt bekleidet. Zurück zu den Klienten: es kann durchaus auch Sinn machen, wenn man seine Klienten losschickt, um einen politischen Konkurrenten mit Gerüchten schlecht zu machen. Oder man benutzt sie, um bei einem öffentlichen Auftritt viel Beifall zur Unterstützung zu bekommen. Oder man schickt sie los, um Informationen zu erhalten, unverdächtig Erkundigungen einzuholen, oder, oder ... Willkommen in der römischen Stadt!



Patrone

benutzen ihre Klienten und die Klienten profitieren vom Ansehen ihres Patrons. Wenn die Korinther anfangen zu streiten: »Ich bin des Paulus«, »Ich bin des Apollolos«, »Ich gehöre zu Kephas«, dann ist das nur das Patron- und Klienten-Gehabe der Welt. »Wer hat den angesehensten Prediger?« »Mein Apostel ist weiser als deiner!« und so weiter. Mein Ansehen definiert sich über das Ansehen meines Patrons, oder auch meines Philosophen, oder meines Lehrers.

Vor diesem Hintergrund sind übrigens auch andere Dinge zu vermuten oder spielen wahrscheinlich mit eine Rolle. Wenn die Gastgeber der Gemeinde nur bestimmte Menschen sind, die ein großes, eigenes Haus haben (und entsprechend reich und angesehen sind): wie kann man verhindern, dass sich die Besucher dem Gastgeber gegenüber wie einem Patron verpflichtet fühlen? Oder: wenn ein Angesehener in Erfahrung bringen will, was in einer christlichen Versammlung vorgeht, schickt er wahrscheinlich zuerst mal einen Klienten dahin. Der muss dann herausfinden, ob sein Patron es sich leisten kann, diese religiöse Versammlung der »Christen« oder »Jesusanhänger« zu besuchen, oder ob er damit sein Ansehen ruiniert. Je nachdem, was sich da so abspielt, wird die Empfehlung des Klienten dann ausfallen. Ehefrauen ohne Kopfbedeckung, Durcheinandergeschrei mit unbekanntem Sprachen, ungeordnete Zustände oder gar Parolen, die politisch gefährlich wirken, würden dem Klienten jedenfalls zeigen, was er seinem Patron melden sollte: besser nicht hingehen!

Damit die Gemeinde in Korinth mehr »Mächtige und Angesehene« (1.Kor 1,26) in ihren Reihen hat, wie sich das viele wünschen, müssten die Gottesdienste vielleicht noch etwas ehrbarer, anständiger oder würdevoller sein und sollten die Christen sich etwas weniger in der Öffentlichkeit lächerlich machen (wie es z.B. passiert durch die öffentlichen Prozesse, Kap 6).

Ruhm und Ehre, Ansehen und Prestige sind so unheimlich wichtig. Große Teile des 2. Korintherbriefs haben damit zu tun, dass es in Korinth Gegner für Paulus gibt, die sein Ansehen angreifen, seine apostolische Autorität hinterfragen, seine Glaubwürdigkeit in Zweifel ziehen oder andere, tollere, prestigeträchtigere »Apostel« ins Spiel bringen. Nein, Paulus will sich nicht selbst rühmen, ihm liegt nicht an menschlichem Ansehen. Aber einige Korinther bedrängen ihn so sehr, dass er sich erklären muss und seinen Ruhm scheinbar darlegen muss. Wer unter diesem Gesichtspunkt den Brief aufmerksam liest, wird feststellen, dass Paulus hierauf ganz anders reagiert, als es zu erwarten wäre.

Zum Abschluss noch einen Text aus dem 1. Korintherbrief,¹ der oft nicht klar genug verstanden wird, weil wir die kulturellen Umstände und das damalige Verhalten nicht genauer verstehen. Der Text über die Abendmahlsfeier der Korinther (1.Kor 11,17-34) beschreibt ein Verhalten, das Paulus als »unwürdig« beschreibt. Unwürdig ist hier ein Adverb (was man an der griechischen Wortform erkennt), beschreibt also ein Verb, nämlich »essen«. Die Art und Weise, wie die Korinther dort essen, ist unwürdig, nämlich für die Gemeinde. Warum? Der Schlüssel liegt im richtigen Verständnis der Verse 21 und 22 in Verbindung mit Vers 29 und 33. Noch war es üblich, zusammen zu essen, wie ein abendliches Festmahl, und dabei (oder zwischendrin) das Gedächtnis an den Tod von Jesus mit zu feiern. Dabei isst jeder die ganze Zeit (bis auf das Brotstückchen und den Schluck aus dem Kelch) »sein eigenes« Mahl. Und schon treten die sozialen Unterschiede zu Tage, schon sieht man, wer ein wichtiger Mensch ist und wer nur ein Habenichtes (V. 22). Schon werden die Armen abgewertet und die Oberklasse als Oberklasse gekennzeichnet.



Foto: Pearl, iFlightstock.com

Das war ganz die damalige Kultur, einfach von sonst typischen Abendessen/ Einladungen kopiert. Essen, genug zu essen haben und teure Speisen zu essen, das zeigt meine Stellung und mein Ansehen. Ich weiß, es erscheint uns heute fast unvorstellbar, aber tatsächlich: auch bei einem Festmahl oder einer Einladung bekommen nicht alle automatisch das Gleiche zu essen oder dürfen sich von allem nehmen. Bessere Leute bekommen besseres Essen. Von wegen mit allen teilen! Es kann damals durchaus sein, dass nur der Gastgeber oder vielleicht auch seine Ehrengäste von kostbaren Leckerbissen etwas serviert bekommt (und alle darauf aufmerksam gemacht werden), und die anderen, die nichts davon abbekommen, bestaunen nur seinen Reichtum. Und während die Habenichtse in der Gemeindefeier hungrig bleiben, also von ihrer mitgebrachten kargen Ration kaum satt werden, schmaust der Reiche im Übermaß seine luxuriösen Speisen und ist schon leicht betrunken. Denn er hat genug Wein für sich mitgebracht, vielleicht auch teuren, süßen und höherprozentigen, und muss ihn weniger mit Wasser verdünnen (was damals üblich war). Und so driftet die Feier des Abendessens² ab zu einer ganz und gar typischen gesellschaftlichen Feier, in der die Bedeutung der symbolischen und christlichen Handlung »So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einen Brot teilhaben« (1. Kor 10,17) völlig an den Rand gedrängt wird. Stattdessen werden die armen Mitchristen beschämt und dadurch die Gemeinde Gottes verachtet (11,22). Diese Lieblosigkeit und der Hochmut können nur zu Gottes Gericht führen. Und so liegt in Vers 29 vermutlich ein Wortspiel vor: der »Leib des Herrn« ist hier die Gemeinde,³ die durch so etwas missachtet wird, weil sie auf einmal nicht mehr ist als ein heidnisches Gastmahl.

Foto: Pearl, lightstock.com



Dann ist die Bedeutung in V. 33 auch vermutlich nicht »wartet aufeinander«, sondern wenn sie als Gemeinde zusammenkommen und essen wollen, sollen sie sich »annehmen« (= bewirten), also miteinander teilen. Dadurch sollen sie die geistliche Einheit leben, statt sich in typisch kultureller Weise sorgsam von den anderen abzugrenzen und ihr Prestige zu pflegen.

Wie gesagt, das alles ist für uns heute kaum vorstellbar, und doch für damals erstaunlich logisch. Kulturell verwurzelte und kulturell argumentierende Texte im Neuen Testament sind nun einmal die eher schwierig zu verstehenden Abschnitten. Aber sie sind auch ein interessantes Feld, wo sich weitere Beschäftigung lohnt und scheinbar zunächst undeutliches oft deutlicher werden kann. ■

Michael Hummel

Endnoten

- ¹ Wer weitere Hilfen und detaillierte Behandlung der verschiedenen Positionen für den 1. Korintherbrief sucht: Eckhart J. Schnabel, *Der erste Brief des Paulus an die Korinther*, Historisch Theologische Auslegung, Wuppertal: Brockhaus, 2006.
- ² In den Texten über das Abendmahl im Neuen Testament steht ja das ganz normale Wort für die Abendmahlzeit, die damals die wichtigste, längste und reichhaltigste war. Es ist gar kein religiöser Begriff!
- ³ Schnabel, *Der erste Brief des Paulus an die Korinther*, S. 663, sieht ein Wortspiel, bei dem beides gemeint ist!

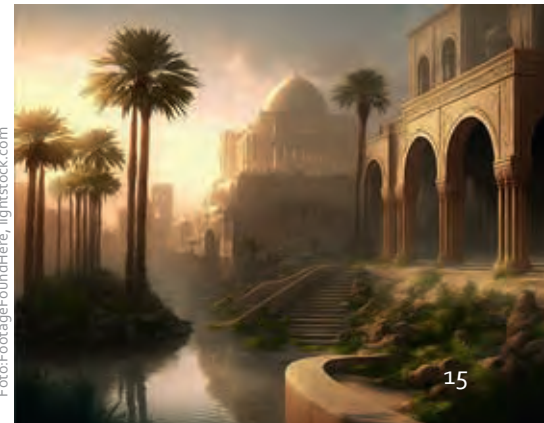


Foto: FootageFoundHere, lightstock.com



Theologie praktisch
werden lassen –

Rückblick BSK on Tour



Teil von etwas Großem

Die diesjährigen Einsatztage der 1. Klasse führten uns nicht in die weite Welt, sondern nach nebenan zu den Kindertagen der Aktiven Jungen Christen (AJC) in Blaufelden. An den Faschingstagen findet dort jährlich ein buntes Programm für Kinder statt. Dieses Jahr kamen teilweise mehr als 300 Kinder und hörten von Philemon und Onesimus.

Wir BSKler haben uns auf vielfältige Weise eingebracht: in Band und Singteam, vor und hinter der Kamera beim KiTa-TV, bei der Vertiefung der biblischen Botschaft, im Attraktions- und Dekoteam, bei der Planung und Durchführung verschiedener Spiele und bei den Kleingruppen-AGs. Mich hat begeistert, wie die Schüler aus sich herausgekommen sind, Kontakt zu den Kids aufgebaut und mit den anderen Mitarbeitern zusammengearbeitet haben.

Es war ein Erlebnis, bei diesem großen Event im etwa 80-köpfigen Mitarbeiter- team dabei sein und mitgestalten zu dürfen. Danke an das Organisationsteam für alles Vertrauen und den Freiraum, unsere Ideen einzubringen. ■

Steffi Jäger



AJC Kindertage Blaufelden

Schülerstatements

»Für mich mitgenommen habe ich, dass es nicht darum geht, dass alles perfekt laufen muss, sondern dass die Kinder Spaß und Freude haben und lernen und erkennen dürfen, dass Gott sie liebt, sie sieht und immer gut ist.« ■ *Isabell H.*

»Ich habe erlebt, wie Gott einen an den richtigen Ort stellt, damit man seine eigenen Gaben entdecken kann.« ■ *Franzi N.*

»Ich durfte wieder einmal mehr Gottvertrauen erfahren und viele neue Inspiration für unser eigenes Zeltlager einholen.« ■ *Winona W.*

»Durch den Einsatz wurde mir nochmal neu bewusst, wie wichtig es ist, dass man als Einheit unterwegs ist und dabei andere in ihren Fähigkeiten unterstützt und ergänzt.« ■ *Xenia E.*

»Für mich war der Einsatz bei den AJC-Kindertagen wunderschön. Auch wenn man am Abend etwas schlapp war, war es umso schöner die Kinderaugen leuchten zu sehen und ihre Begeisterung für Jesus beobachten zu können.« ■ *Annika B.*

»Die Kindertage waren für mich horizontenerweiternd. Das Team hat es geschafft drei Tage lang Kinder mit so viel Leidenschaft für Jesus zu begeistern ohne Anmeldung, ohne zu wissen wie viele kommen und mit spontanen Gruppeneinteilungen. Es war mir eine Freude dabei sein zu können.« ■ *Belinda S.*

»Ich habe vom Einsatz einige neue Ideen mitgenommen, z.B. die Chance, die in einer Vertiefung steckt und wie Kinder zu begeistern sind. Ich selbst habe vor allem in der Teamarbeit dazugelernt, dass jeder auf seine Weise einen guten und wichtigen Beitrag leistet.« ■ *Hanna F.*

»Ich durfte in meiner Rolle als Reporterin des KiTa-TV aus meiner Komfortzone treten, in viele strahlende Kinderaugen schauen und nochmal ganz neu begreifen, was es bedeutet, ein Vorbild für Kinder zu sein.« ■ *Lea P.*

»Das Schönste an den Kindertagen war für mich, dass die Kinder mit so viel Begeisterung und Energie dabei waren, davon musste man sich einfach von anstecken lassen. Ich denke, dass wir von Kindern immer wieder lernen dürfen, wie leicht es ist mit Gott zu leben.« ■ *Julia S.*

»Im einen Moment mit den Kindern in der Menge sitzen und ihre strahlenden Augen sehen, die Begeisterung beim Programm und bei den Aktionen zu spüren – und im nächsten Moment auf der Bühne zu stehen und selbst die Person sein, die ihnen von Jesus erzählen darf – so eine wertvolle Erfahrung! Ich habe durch die Kinder wieder gelernt, wie man einfach Kind Gottes sein kann und dafür bin ich sehr dankbar.« ■ *Mony S.*

»Ich habe gelernt, dass ich gut funktioniere, wenn ich wirklich gebraucht werde, dass es mich anspricht, wenn etwas nicht 08/15 ist und dass auch junge Leute sehr gute Leiter sein können.« ■ *Pascal K.*



Feedback Veranstalter

»Für das Organisationsteam war die Mitarbeit der Bibelschüler ein absolutes Geschenk. In fast jedem Vorbereitungs- und Durchführungsteam haben Bibelschüler mitgewirkt, einzelne Teams bestanden fast nur aus Bibelschülern. Wir haben durch ihre Mitarbeit eine wertvolle Unterstützung erhalten und konnten grandiose Kindertage in Blaufelden durchführen.« ■

Johannes Probst für das Leitungsteam der AJC-Kindertage



Missionsreise 2024

HABARI, die diesjährige missionarische Studienreise geht vom 11. April bis 11. Mai mit Diguna nach Kenia. Wir werden dort verschiedene Missionsstationen besuchen und breitgefächerten Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen. Programmdetails sind aktuell noch in Klärung, aber Gott hat den Überblick!

Die erste Anlaufstelle wird Mbagathi bei Nairobi sein. Hier werden wir bei einem Youth Camp dabei sein und hoffentlich in weitere missionarischen Projekte eintauchen. Allein das Leben auf der Missionsstation zusammen mit den kenianischen und deutschen Missionaren wird ein wertvolles Erlebnis sein.

Anschließend reisen wir weiter nordwestlich nach Tinderet (Nähe Viktoriasee). Hier bieten sich Einsätze im Diguna Kinderheim und in lokalen Schulen, sowie praktische Mitarbeit auf der Missionsstation an.

Teamverstärkung

Bereits seit Oktober 2023 verstärkt Fritz Spanberger unser Küchenteam tatkräftig.



Wie viele wissen, war die Stelle lang unbesetzt, so dass Inge und Susanne sehr herausgefordert waren, die Schulgemeinschaft zu versorgen. **DANKE für euren Einsatz!**

Fritz ist hier eine echte Entlastung und hat sich inzwischen gut



Betet mit uns, dass sich die Pläne in Gottes Sinne entwickeln und es vielseitige und spannende Einsatzbereiche gibt. Wir freuen uns, von Missionaren zu lernen und mit ihnen gemeinsam in Kenia zu dienen.

Betet gerne für die interkulturellen Begegnungen – nur wenige Schüler haben Auslandserfahrung. So werden manch simplen Dinge, wie z.B. Essen oder Autofahren, zum Abenteuer.

Bitte betet für Gelingen, Bewahrung, gute Lernerfahrungen und segensreiche Begegnungen.

Wir danken euch für eure Gebetsunterstützung und freuen uns, im nächsten Rundbrief von der Zeit in Kenia zu berichten. ■

Die 2. Klasse mit Steffi

eingelebt. Als gelernter Koch und Metzgermeister betrieb er drei Metzgereien. Mittlerweile im wohlverdienten Ruhestand reichte es ihm nicht, den ganzen Tag Fernsehen zu schauen und zwischendurch mit dem Hund Gassi zu gehen.

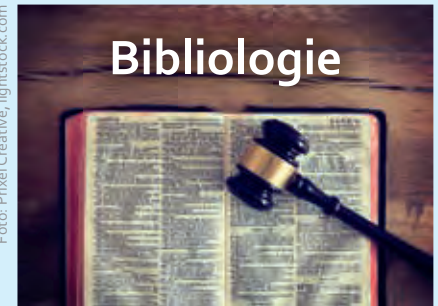
So suchte er eine neue Aufgabe und bringt sich nun in der Bibelschule ein. Er freut sich bereits, mit der nun im neuen Jahr endlich wieder in Betrieb genommenen Kippbratpfanne kulinarische Genüsse zu zaubern. ■

André Jäger



Frühjahrssemester 2024 (5 Abende)

Foto: Pixxel Creative, iLightstock.com



Bibliologie

Vieles wurde in der Weltgeschichte über die Bibel behauptet. Viele Urteile wurden gefällt, positive und negative. Wir wollen fragen: Welchen Eindruck macht dieses Buch selbst auf mich heute? Was behauptet die Bibel über sich selbst? Was ist ihr Anspruch? Wenn ich das ernstnehme, was bedeutet dies für meine Herangehensweise an die Bibel? Kann ich sie lesen wie ein normales Buch oder brauche ich einen besonderen Zugang? Einen abschließenden Schwerpunkt dieser Abendbibelschule bildet die Frage nach dem Kanon: Warum sind ausgerechnet die Bücher in der Bibel, die in der Bibel sind? Warum sind andere Bücher nicht in die Bibel aufgenommen worden?

Referent: Siegbert Riecker

Termine: 15.4. | 22.4. | 29.4. | 6.5. | 13.5., jeweils montags
19:30 Uhr
bis 21:15 Uhr

Preis: 60 €



ANMELDUNG
direkt über QR-Code
oder www.BSK.org

Sommerbibelschule

29. Juli bis 3. August 2024

auf dem
Horschhof

*Unterricht am Vormittag und entspanntes
Ferienprogramm am Nachmittag –
so geht Urlaub für Leib, Seele und Geist!*

SPEZIAL Neuer Ort &
mit Kindern

Thema 1:

Leben Josefs – Vertrauen, das durch Krisen trägt

Schon als junger Mann lernt Josef extreme Höhen und Tiefen in seinem Leben kennen. Von den eigenen Brüdern wird er als Sklave verkauft. In Ägypten landet er unschuldig im Gefängnis. Obwohl er Gott treu dient, geht es ihm sehr schlecht. Dennoch vertraut er Gott weiter und wird nicht bitter. Erst am Ende kann er sehen, dass Gott viel Gutes bewirkt hat. Gott hat den größeren Überblick und tut das, was Segen für alle bewirkt. Wie kann ich so ein Mensch wie Josef werden, der Gott in allen Lebenslagen auf Dauer treu bleibt, nicht bitter wird und ihm vertraut?

Referentin: Astrid Figel

Thema 2:

Luther verändert die Welt

Es scheint unglaublich, dass ein kleiner und unbedeutender Mönch aus Wittenberg den Lauf der Kirchen- und Weltgeschichte verändern konnte. Und doch wird durch Martin Luther und seine Weggefährten eine Entwicklung angestoßen, die bis heute große Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und vor allem auf unseren Glauben hat.

Wir werden in diesem Kurs die wichtigsten Eckpunkte der Reformationszeit näher beleuchten, uns mit Luthers Gedanken und Vorstellungen, aber auch seinen Hoffnungen und Befürchtungen beschäftigen, und dabei feststellen, dass Gott durch unscheinbare Menschen Großes bewirken kann, wenn sie sich ihm zur Verfügung stellen.

Referent: Bernd Lüpkes

Leitung: Uschi Kurz
Anreise: 29.07. | 17:00 - 18:00 Uhr
Abreise: 03.08. | nach dem
Mittagessen

Preise:
Erwachsene
380 € Doppelzimmer
420 € Einzelzimmer

Minderjährige
240 € Jugendliche (13-17 Jahre)
190 € Kinder (6-12 Jahre)
170 € Kinder (2-5 Jahre)



Anmeldung solange
Platz vorhanden.

Dieses Jahr


Sommerbibelschule **SPEZIAL!**

Da die Villa Schöneck ein neues Dach bekommt, brauchte es einen alternativen Ort. Diesen haben wir in dem wunderschön gelegenen Horschhof (www.pension-seiffer.de) gefunden.

Was bleibt? Was ist anders?

Die Sommerbibelschule lebt von spannendem Unterricht, der ein tiefes Eintauchen in Glaubenthemen ermöglicht, und der Kombination mit entspannter Atmosphäre und Zeit für Begegnung. Das ist auch auf dem Horschhof unser Ziel. So wird die Freizeit auch weiterhin mit vielen kreativen Elementen unserer Schüler ihren besonderen Charakter behalten. Die Pension schafft gleichzeitig freie Kapazitäten, die wir gerne nutzen, um ein wertvolles Programm für Kids & Teens zu schaffen. So wollen wir es auch Familien ermöglichen, an der Sommerbibelschule teilzunehmen. Aber keine Angst, das Gelände ist groß genug, so dass jeder für sich ein ruhiges Plätzchen zum Ausspannen findet.

Urlaub für Leib, Seele und Geist!
**Freu dich auf eine tolle Möglichkeit,
deinen Sommer neu zu gestalten.**

Bibelschule Kirchberg e. V., Schöneck 1, 74592 Kirchberg an der Jagst
Postvertriebstück, DPAG, Entgelt bezahlt, **Deutsche Post** 

Danke

- für 40 Jahre Segen, Ermutigung, Versorgung durch unseren Herrn.
- für ein gesegnetes und fröhliches Ehemaligenwochenende.
- für die vielen Schüler, die Gott durch uns ausbildet.
- für gelungene AJC-Kindertage, die unser Schüler mitgestalten durften.

Bitte

- um Gelingen und Bewahrung während der Villasanierung.
- um Bewahrung und wertvolle Erlebnisse auf der Missionsreise.
- um einen zukunftsweisenden Abschluss der Hauptpraktika.
- um Gottes Berufung einer Internatsbetreuung.

INTERNATSBETREUUNG 80% - 100% zum 1.9.2024

Deine Schwerpunkte

- Organisation & Gestaltung des Zusammenlebens im Internat
- Verantwortliches Anleiten in der Hauswirtschaft
- Mitgestalten von Schulveranstaltungen
- Mentoring & Begleiten von Schülern
- Öffentlichkeitsarbeit (20% optional)



Mehr Details auf
www.bsk.org

Wir freuen uns auf
deine Bewerbung
an: info@bsk.org



Impressum

Die Bibelschule Kirchberg ist ein überkonfessionelles Glaubenswerk und bildet junge Christen durch eine bibeltreue theologische Ausbildung für den Dienst in Mission und Gemeinde aus.

Mitgliedschaften

- Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA)
- Netzwerk-M
- Evangelisches Forum für Mission, Kultur und Religion (missiotop).

Herausgeber

Bibelschule Kirchberg e. V.
Telefon: 07954/591, E-Mail: info@bsk.org
Internet: www.bsk.org
Facebook: [Bibelschule Kirchberg a. d. Jagst](https://www.facebook.com/BibelschuleKirchberg)
Instagram: [bibelschulekirchberg](https://www.instagram.com/bibelschulekirchberg)

Erscheinungsweise

Vierteljährlich

Jahresabonnement

4 Euro

Redaktionsteam

André Jäger, Bernd Lüpkes,
Christine Henze und Siegbert Riecker

Grafische Gestaltung & Druck

Kammerer Druck & Medien GmbH & Co. KG
Aurach

Konto Deutschland

Volksbank Hohenlohe e. G.
IBAN: DE90 6209 1800 0208 8770 02
BIC GENODES1VHL

Konto Schweiz

UBS, St. Margrethen
IBAN: CH13 0029 5295 K929 5519 0
BIC: UBSWCHZH80A
(Bitte Verwendungszweck und Absender angeben!)